

LOCOMOTIVE.

Zeitung für politische Bildung des Volkes.

Erscheint täglich mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Monatspreis: hier incl. Botenlohn 7½ Sgr.

Redacteur: **Held.**

Bei allen Postämtern und Buchhandlungen
vierteljährlich 2¼ Sgr. franco.

Insertionsgebühr 1½ Sgr. pro Pettzeile.

Wien und die Freiheit.

Wien ist gefallen. Wir wollen uns nicht großer Prophetengaben für die Politik rühmen, wenn wir sagen, daß wir es vorausgesehen haben. Wir haben es vorausgesehen, aber in ängstlicher Spannung harreten wir der Nachricht, die unsere Voraussicht zu nichte machen möchte. Wir hatten wenig Hoffnung für Wien, denn wir sahen einen schwachen Jüngling der Freiheit dem Riesen der Despotie gegenüber. Der Jüngling war tapfer, entschlossen, aber es fehlte ihm diejenige Eigenschaft, wodurch die Jugend die fehlende Stärke ersetzt: — der Wagemuth; statt dessen hatte er die Bedächtigkeit und Halbheit des Greises.

Es geht langsam mit der Freiheit vorwärts. Wie große Hoffnungen hatten wir im März, und wie haben sie sich erfüllt? Frankreich, welches uns zur Bewegung anregte und das große Muster einer freien Republik hinstellte, — es gerieth in Bruderkampf, unter ein Soldatenprotectorat, es wird vielleicht bald unter einem Bonaparte stehen. Italien hat sich nicht von seinen Bändigern befreien können, Polen ist unterlegen, Deutschland ist unter einem neuen Bundestag gekommen, der sich vom alten nur dadurch unterscheidet, daß er keiner Achtung genießt. Es geht langsam mit der Freiheit vorwärts, und wenn wir uns der Aufklärung rühmen wollen, machen wir uns lächerlich. Unsere Zeit schmachtet im Dunkel, in tiefem Dunkel, so daß sich unsre Nachkommen darüber entfesen werden. Man hat dem Absolutismus einen Stoß gegeben, aber er ist nicht gestürzt; er stellt sich breiter, um fester zu stehen; wir laufen ihm durch die Beine, anstatt sie ihm zu zerschmettern.

Und dieses langsame Fortschreiten ist nur zu erklärlich. Tausend Jahre lang hat uns der Absolutismus geknechtet, zu Sklaven erzogen und keine Erziehung bleibt ohne Einfluß. Tausend Jahre hat sich die Despotie organisiert durch Gesetz, Verwaltung, Soldateska und heuchlerische Lüge, wie können wir diese eingewurzelte Macht so schnell stürzen. — Es ist nicht zu leugnen, daß der Despotie der Todesstoß gegeben worden, aber sie ist noch nicht gefallen. Den tödtlichen Dolch in der Brust, tyrann-

nisiert sie uns noch bis zu dem Augenblicke, wo sie ausgeröchelt haben wird. Sollen wir so lange warten? Unsere Enkel werden bestimmt frei sein, sollen wir in diesem süßen Bewußtsein gern Sklaven bleiben? Nimmermehr.

Es giebt zwei Wege. Entweder wir machen eine mäßige Propaganda durch Schrift, Wort und gefinnungsvolle Opposition; — dann sorgen wir für unsere Enkel. Oder wir machen einen kühnen Sprung auf die höchste Stufe der freien Verfassung. Zum Henker Eure lügenhaften Constitutionen, zum Henker Eure Lügner selber, Verderben ihnen! Habt Ihr es gesehen, blödsinniges Gefindel, wie man gleich hervortrat, als man die Nachricht vom Falle Wien's im Pulse hatte? Kanonen sollen zu Minister-Präsidenten gemacht, die Soldateska als Schreckbild aufgestellt werden. O, man wird noch weiter gehen; die freie Presse, die freien Versammlungen, Alles wird man Euch nehmen, Ihr werdet stille Leute werden. Ihr seid des Einen jetzt satt; aber Ihr seid blödsinnig genug, für den Einen den Andern zu nehmen. Wir aber sagen Euch: Verderben Allen, den Lügnern, Mördern und Verräthern! — Razenbuckelt nur fort, opponirt ganz gehorsamst, laßt Euch zur Thür hinauswerfen; man hat ein Recht dazu, denn Wien ist gefallen. Und wenn Ihr vor der Thüre steht, dann seht Euch verwundert an und bespußt Euern Genossen, der es gewagt hat, beim Fußtritte zu murren. Sklavenseelen, Sklaven von der linken Seite, wißt Ihr es nicht besser, wie man Fußtritte beantwortet? O, welche Schmach der freie Mann in der Brust fühlt, diesem Sklavenvolke, dieser Sklavenzzeit anzugehören!

Wien ist gefallen. Warum ist es gefallen? Weil es halb war, nicht den Muth hatte, den letzten, entscheidenden Schritt zu thun. Man razenbuckelte, man hoffte noch auf den guten Kaiser, man wagte es nicht, die Ungarn herbeizurufen, als es Zeit war; man schimpfte auf die Camarilla, anstatt auf ihr Haupt, verfluchte die Croaten, anstatt die kaiserlichen Kriegsknechte, man gebedete sich als bewaffnete Philister. Falle Philisterstadt, du bist nicht frei von Schuld an deinem Falle, denn du warst halb. Und wir, was thaten wir zu Wien's

Rettung? Wir klatschten in die Hände, als es unter die Waffen trat, und als wir hörten, es werde geschlagen, machten wir Demonstrationen, welche Erklärungen forderten.

Der zweite Weg, der kühne Sprung nur kann uns schnell zur Freiheit bringen. Was Arznei nicht heilt, heilt das Eisen, was Eisen nicht heilt, heilt Feuer. Vorwärts! Feuer und Eisen! Die einzelnen Staaten vermögen nichts gegen den Despotismus, seine Gewalt ist noch zu groß. Aber eine vereinte Demokratie, ohne Unterschied der Nationalität, der Sprache und des Glaubens! Zur Freiheit müssen die Völker sich einander beistehen, denn sie sind nur durch gegenseitige Unterstützung der Despoten unter den Druck gekommen; sie haben ihre Soldateska zu den Gewaltmaßregeln der Despoten gestellt, mögen sie jetzt ihre Freischaaren zur Erhebung senden. Ein großes Heer der Demokraten, eine offene Erklärung der Republiken Frankreichs und Amerika's für sofortige Vernichtung der Despotie auf ewige Zeit, energische Rüstungen, Herstellung der Demokratie für alle Länder und Gluch und Krieg dem Staate, der zuerst der Reaction die Hand bietet. Aber Frankreich erklärte den Frieden zugleich mit der Republik, und wenn es anders gehandelt hätte, Ihr wäret dumm genug gewesen, ihnen mit Gott für König und Vaterland entgegenzutreten. O, es ist dunkel, Kerkerdunkel; der alte Kerkermeister mit der Glaze hat uns ein fürchterlich Gesicht gemacht; draußen vor der Eisenthür knacken die Hähne, es läuft uns kalt über den Rücken; wozu haben wir eine Revolution gemacht, wenn Wien fallen mußte? Wozu hat Wien selber eine Revolution gemacht, wenn es seine Felsöhren doch behalten wollte? Und Ihr verwünschten Ungarn, Ihr zauderhaften Lumpe, — seht auf Wien, es ist gefallen. Und Berlin und seine Revolution, — still, da kommt der Kerkermeister mit der Glaze und dem Gesangbuch. Ach, bester Herr Kerkermeister, wir wollen es gewiß nicht wieder thun!

Robert Springer.

Deutsches Reich in spe.

— Berlin. Der Böbel, d. h. der vornehme Reactionspöbel, muß für gewöhnlich einen Gegenstand oder eine Person haben, über die er seine giftige Galle ausschüttet. Erst mußte der Dr. Eylert mit seiner Marjeillaise der Zielpunkt sein, nach dem die Reaction ihre giftigen Pfeile abschoss. Dann kam Herr Assessor Jung an die Reihe, auf diesen folgten die Herren Rodbertus und Berg, welche wiederum den Herren Kirchmann und Temme Platz machen. Jetzt aber ist es ganz besonders auf den Abgeordneten Waldeck abgesehen. Keine Verdächtigung ist so bössartig, welche nicht der Reactionspöbel, der besonders im Junkerthume und in der Camarilla seinen Sitz hat, auf den Abgeordneten Waldeck in Anwendung bringt. Je mehr dieser Böbel geifert und spuckt,

desto höher und erhabener steht Waldeck da. Man findet leichter 100 Junker ohne Verstand und 100 Hofschrangen ohne Ehre, als einen Mann wie Waldeck, ohne Furcht und ohne Tadel.

— Berlin. Der Kaiser von Oesterreich thut mehr für die Wiener, als er ihnen im März versprochen hatte. Er sitzt in der Kirche zu Olmütz und weint! Er weint für die Wiener, um ihnen die Thränen zu ersparen, mit denen sie den Jammer beweinen möchten, einen solchen wortbrüchigen Kaiser zu haben. Der Kaiser weint! Und doch hat er den Wienern niemals versprochen, für sie zu weinen. Der gute Kaiser!

— Berlin. Das Ministerium Psuel hat das Unglück gehabt, weder den Erwartungen der Krone, noch denen der National-Versammlung zu entsprechen. Die Krone erwartete zweifelsohne von ihm, daß es sich dem Willen der Krone unter allen Umständen unbedingt unterwerfen werde, und die National-Versammlung erwartete von dem Ministerium Psuel, daß es durch Gewaltmaßregeln erzwingen werde, was sich auf gesetzlichem und constitutionellem Wege nicht durchsetzen lasse, und in diesem Sinne nannte sie es das Ministerium der bewaffneten Reaction. Aber sowohl die Krone als die National-Versammlung hatte sich geirrt. Das Ministerium wollte, als ein verantwortliches, selbstständig austreten und nur das ausführen, was es verantworten zu können glaubte. Die National-Versammlung fand also seine Besürchtungen nicht gerechtfertigt. Da aber das Ministerium Psuel den Erwartungen der Krone auch nicht entsprach, so mußte dasselbe abdanken, ohne Rücksicht darauf, ob diese Abdankung dem Lande erwünscht sein werde oder nicht.

— Berlin. Der hiesige Magistrat sucht sich zu vertheidigen gegen die Angriffe, welche von Seiten des Grafen Schlippenbach auf ihn gemacht worden sind. Diese Vertheidigung ist aber, wie man erwarten konnte, eine sehr schwache und unbegründete. Der Haupteinwand, welcher gegen die Schlippenbachschen Projecte gemacht wird, ist von der Ungewißheit hergenommen, ob die beabsichtigten Anstalten auch würden Bestand haben. Wollte man in jedem einzelnen ähnlichen Falle so ängstlich sein, so käme Nichts zu Stande. Der seelige Wadzeck brachte ein Waisenhaus zu Stande, das heutigen Tages noch der leidenden Armuth zum größten Seegen gereicht, obgleich er selbst ohne alle Mittel war. Er hat das Geld zusammengebettelt. Was dem seeligen Wadzeck in einer Weise möglich war, sollte das nicht dem Schlippenbach in anderer Weise auch möglich sein? Muth und Ausdauer vermögen viel. Der bekannte Wohlthätigkeitsfund der Berliner ist noch nicht ausgestorben. Auch ohne Magistrat wird es möglich sein, etwas Gutes zu Stande zu bringen. Es sind ja in der Welt schon so häufig und so viele große Thaten geschehen, ohne daß die Hochedien Magistrate sich dabei betheiligten hätten. Darum den Muth nicht verloren, frisch gewagt ist halb gewonnen.

— Frankfurt a. M. Den herrlichsten und ge-

scheidtesten Einfall, den jemals der menschliche Geist hervorgebracht hat, hat der Altvater Jahn gehabt. Der alte gute Mann, dem Gott ein baldiges seliges Ende bescheeren möge, hat nämlich den Antrag gestellt, „man möge die Mitglieder der Linken aus der Nationalversammlung ausschließen und ihre Stellvertreter einberufen.“ Und wahrscheinlich auch diese nur unter der Bedingung, daß sie sich zur rechten Seite schlagen.

Kann man sich wohl was Klügeres denken? Schade daß der Petitions-Ausschuß beantragt hat, wegen Unzulässigkeit, Unstatthaftigkeit und Ungehörigkeit des Antrages zur motivirten Tagesordnung überzugehen. Sehr Unrecht! Der alte Jahn hat den Nagel auf den Kopf getroffen. Die Linke muß nicht bloß aus der National-Versammlung, nein sie muß aus der Welt geschafft werden, dann wird Ruhe und Ordnung werden, wie sie in Neapel zu finden ist und sich jetzt anfängt auch in Wien zu entwickeln.

Locomotivfunken.

— Der Mensch hat zwei Ohren und einen Mund, zum Beweise, daß er mehr hören als reden soll. Das sollten sich besonders solche Menschen zu Herzen nehmen, welche gern schöne Reden halten. Denn gemeiniglich haben die guten Redner die besondere Eigenschaft, daß sie selber gern und oft reden, die Reden Anderer aber nicht hören mögen, ähnlich wie ein guter Schuhmacher nur Stiefel trägt, die er selber verfertigt hat.

— Die Krone hat gesetzlich das Recht, ein Ministerium nach ihrem eigenen Ermessen zu ernennen. Dieses Recht wird hoffentlich Niemand in Abrede stellen. Aber eben so wenig läßt sich leugnen, daß nur ein volksthümlisches Ministerium sich zu behaupten im Stande ist. Was hilft es also der Krone, ein Ministerium zu ernennen, das von vorn herein nicht das Vertrauen des Landes und der National-Versammlung besitzt und bei der ersten entscheidenden Frage fallen muß? Auf diese Art werden die alten Conflicte zwischen Krone und Volk nicht gelöst, sondern noch neue Conflicte hinzugebracht.

— Zu den wichtigsten Ministerstellen alte gediente Generale zu wählen, ist ein ähnliches Project, wie das des Ministers Eichhorn, alte gediente Unteroffiziere zu Schulmeistern zu machen. Wer Rekruten einexerciren kann, taugt deshalb noch nicht dazu, den Geist der Jugend auszubilden, und wer im Stande ist, ganze Divisionen und Brigaden kehrt machen zu lassen, besitzt deshalb noch nicht die Fähigkeit, den Geist der Zeit rückwärts zu leiten. Die erste wichtige Abstimmung wirft solchen alten Eisensresser aus dem Sattel Herr Schreckenstein kann dies bestätigen.

— Durch Croaten hat man die Wiener, welche nichts wollten, als ihnen von Gottes und Rechts wegen zukam, zur Ruhe gebracht, wenn es zur Ruhe bringen, heißt die Einwohner einer Stadt, ja eines

ganzen Landes in unabsehbares Glend stürzen, um der Herrschsucht eines abgelebten Kaisers zu fröhnen. — So bewahrt man also die Unverletzlichkeit des deutschen Grund und Bodens. Die italienische Freiheit erdrückt man durch deutsche Truppen und die deutsche Freiheit durch Croaten. Ebenso wenig wird man anstehen, die preussische Freiheit nöthigenfalls mit russischen Truppen zu erdrücken. Noch aber ist der Kampf der Völker nicht zu Ende, noch lebt der Sinn für Freiheit in den Völkern und zu spät werden die Fürsten einsehen, daß die Zeiten des Absolutismus für immer dahin sind.

— Der Professor Dr. Böttcher, welcher eine Menge Bibelstellen in der Bossischen Zeitung zusammengestellt, die weder zu einander, noch auf die jetzigen politischen Zustände passen, wird ersucht, mit diesen buntscheckigen Zusammenstellungen fortzufahren, um den Beweis zu liefern, daß man ein Gelehrter sein kann, ohne sonst irgend etwas zu verstehen.

— Hr. F. v. Bülow, dessen Kernsprüche an die Orakelsprüche der Griechen und Römer erinnern, sollte zum Minister-Präsidenten erwählt werden. Er allein wäre der Mann, die Nationalversammlung, besonders die Linke, durch ein Knopfloch zu jagen.

— Das Ministerium Brandenburg gleicht einem Kinde, das todt zur Welt kommt und mit dem man nichts Anderes anzufangen weiß, als es so schnell als möglich zu begraben. Die Eltern pflegen sich um ein solches Kind wenig zu grämen. Noch weniger wird sich das preussische Volk um das Ministerium Brandenburg grämen.

— Da der Minister Eichmann schon um deswillen Schelte vom Herrn Reichsverweser erhalten hat, daß er nicht Ruhe und Ordnung in Preußen zu schaffen verstanden hat, so hat er ein sehr schönes Rundschreiben erlassen, worin er sich besonders gegen die Volksversammlungen im Freien ausspricht. Man sieht, er ist offenbar kein Freund der freien Natur und liebt mehr den grünen Tisch als den grünen Wald. Gut, daß der Winter vor der Thür ist, da werden wohl die Volksversammlungen auf freiem Felde von selbst aufhören. Dann werden wahrscheinlich die Clubs herankommen und auf Befehl des Herrn Reichsverwesers verboten werden, zum Schluß wird die freie Presse beschränkt, und dann ist Ruhe und Ordnung.

— Das unangenehmste Geschäft bleibt immer das: „Schulden einzucassiren.“ Man ist dabei genöthigt an Versprechungen zu erinnern, die nicht gehalten worden sind, und läuft Gefahr, zum Dank dafür, zur Thüre hinaus geworfen zu werden.

— Die äußerste Rechte der Preussischen National-Versammlung zerfällt in drei Abtheilungen. Die erste Abtheilung bilden die Wortführer, die Sprecher, die durch ihre ausgezeichneten Reden jegliches Ministerium unterstützen, es mag dasselbe volkshässig gesinnt sein oder nicht. Die zweite Abtheilung besteht aus denjenigen, welche bei Debatten,

die dem Ministerio unangenehm zu werden drohen, stets nach dem Schluß rufen müssen. Diese sind streng angewiesen, bei jeder Erörterung einer Frage, aus der das Ministerium sich nicht mit Geschick herauszuziehen weiß, den Schluß zu beantragen. Daher der häufige Ruf zum Schluß von der rechten Seite her. Die dritte Abtheilung endlich machen diejenigen aus, welche nicht im Stande sind, drei vernünftige Worte zusammenhängend zu sprechen, sonst aber von handfester Leibesconstitution und mit starker Stimme begabt sind. Diese haben die Anweisung, welcher sie bisher auch bereitwillig nachgekommen sind, bei jeder Rede, die von einem Mitgliede der Linken gehalten wird, entweder in ein Pferdegelächter auszubrechen oder ein Löwenartiges Gebrülle zu erheben, mit den Füßen zu stampfen, mit den Stöcken aufzustößen, zu schirren u. s. w. kurzum ein so gräuliches Geräusch zu machen, wie es in einer anständigen und vernünftigen Gesellschaft niemals vorkommt. Die Mitglieder dieser Abtheilung zeichnen sich besonders durch ihre dicken Köpfe und dicken Sohlen aus; letztere sind mit Hufeisen beschlagen. Mehrere dieser Abgeordneten sollen monatlich ein Paar Stiefel verschirren.

Könnte man nicht statt dieser Lärmmacher, die täglich 3 Thlr. erhalten, eine Lärm-Maschine in Anwendung bringen, etwa wie im Opernhause mit der Lärmpauke, Schießen der Kanonen und durch einen über Ratten fahrenden Wagen das Rollen des Donners nachgeahmt wird. Oder man könnte auch 60 bis 80 Straßenjungen unter die Bänke der Rechten placiren und diese auf ein gegebenes Zeichen Scandal und Tumult machen lassen.

Dann hätten unsere würdigen Abgeordneten der rechten Seite nicht nöthig, die Rolle derselben zuweilen zu übernehmen.

— Seitdem Herr v. Waldeck von Seiten der Reaction so überaus angegriffen und verdächtigt wird, soll er geäußert haben, wie einst der Prinz von Joinville: „Man fängt an, mich für etwas zu halten.“

— Es ist die Pflicht der Könige, sich nicht vor der Gefahr zu flüchten, sondern der Gefahr kühn und muthig entgegenzutreten und durch Tapferkeit die Gefahr siegreich zu bestehen. Helden verkriechen und verstecken sich nicht.

— Man hört häufig die alberne Meinung aussprechen, daß die Berathungen der National-Versammlung keine freie seien, sondern unter den Einschüchterungen der das Schauspielhaus umgebenden Volksmassen stattfänden. Die Mitglieder der Rechten müßten entweder sehr feige sein oder sehr wenig Gewissen haben, wenn sie sich dadurch bewegen ließen, gegen ihre innere Ueberzeugung zu stimmen. Mit demselben Rechte kann man sagen, daß die

Mitglieder der Linken eingeschüchtert werden durch die 50,000 Mann Truppen, welche um Berlin lagern und welche, wie das Gerücht sagt, dazu in Bereitschaft gehalten werden, die National-Versammlung gelegentlich auseinander zu sprengen und eine Militair-Herrschaft herzustellen.

— Der Minister Eichmann wird wahrscheinlich nicht sehr lange Minister bleiben. Sein Placat vom 1. November, in Betreff der Requirirung von Militair bei der ersten besten Gelegenheit, wird selbst von der Bossischen Zeitung als ungesetzlich bezeichnet. Ein Minister aber, der ungesetzliche Placate erläßt, kann unmöglich geeignet sein, Gesetzlichkeit zu befördern, Ruhe und Ordnung herzustellen. Uns erinnern die Erlasse des Hrn. Eichmanns unwillkürlich an jene schöne Zeiten vor dem 18ten März, wo der Bürger keinen Schritt thun durfte, ohne durch irgend ein beschränkendes Polizeigesetz sich in seiner Bewegung gehemmt zu sehen.

— Das angekündigte Werk „über die Würde der Preussischen National-Versammlung“ kann noch immer nicht im Buchhandel erscheinen, da es zur Zeit noch an allem und jedem Stoff dazu fehlt.

— Da künftig der Adel, die Titel und Orden wegfallen, so wird Gott sei Dank auch das läppische Hochgeboren und Hochwohlgeborenen wegfallen, wodurch viel unnütze Schreiberei erspart wird. Statt künftig einen Brief zu adressiren: An den Königlichen Geheimen Hofrath, Ritter des rothen Adler-Ordens vierter Klasse, Herrn Freiherrn von Zimpel Hochwohlgeboren hier,“ hat man dann nur nöthig zu schreiben: An Herrn Zimpel hier.

— Da es jetzt häufig vorkommt, daß zur Erledigung der allerwichtigsten Fragen die Minister mit dem Könige besprechen und berathen müssen, so wäre es im Interesse des Landes wohl zu wünschen, daß der König sich bewegen sände, seinen Wohnsitz in Berlin zu nehmen.

— Mancher Mensch spricht sehr schön und handelt sehr schlecht, mancher trinkt sehr viel und thut sehr wenig, mancher hat große Ohren und hört doch sehr schlecht, mancher verspricht sehr viel und hält sehr wenig, mancher stellt sich tapfer und flieht vor der Gefahr, mancher sich fromm und ist ein Schwindler! —

Locomotiv-Pfeife,

— Der Provinzial-Schulrath Otto Schulz sucht einen Hund, welcher ein Stück Brod von ihm nimmt. Von der Locomotive werden hiermit ausgepiffen: Der Stadtverordneten-Vorsteher Schneider, Stadtrath Knopff, Prof. Berghaus und Prediger Eltester zu Potsdam, weil sie gegen den dortigen Demokraten, Lehrer Lösch, gemäßigelt haben.

Abonnements-Bestellungen für Berlin bitten wir der Verlags-Handlung unfrankirt zuzusenden.